



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät
Jesu Stiffers**

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

9. Die göttliche Lieb in uns zu erwecken.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

H. Sacrament der Beicht/ und des Altars?
Dann in diesem ist der Brunn des Lebens.

IX. Höre ich gern an das Wort Gottes?
Dann alle die auß Gott seynd/ hören Gottes Wort. Joan. 8.

X. Opffere ich auch auff meinen Willen
in den Willen Gottes? Weil diß das beste
Anzeigen der beständigen Freundschaft Gottes
ist/ also das Christus solche/ die seinen Willen
vollziehen/ seine Brüder/ Schwester/ und
Mutter nennet. Matt. 12.

XI. Ube ich mich in heroischen und für-
trefflichen Wercken/ als da ist die Verachtung
aller zeitlichen Sachen/ die Verlaugnung und
Abtödrung seiner selbst/ und der bösen Be-
gierlichkeiten? Dann diesen wird hundertfältiger
Lohn allhier / und dort das ewige Leben
versprochen.

XII. Hab ich endlich ein sonderbahre Lieb
und Andacht zu der Himmels-Königin Ma-
ria? Weil ja Gott jenen nicht verschmähet/
welcher seine Mutter zur Fürsprecherin hat.

Endlich bitte Gott daß er durch diese
Kennzeichen dein Seeligkeit gewiß machen
wolle.

Neynte Übung.

Die göttliche Lieb in uns zuerwecken.

Diese Übung begreift fast alles in sich/ was
in den drey Weegen bißhero ist vorgetra-
gen worden.

Der S. Ignatius ermahnet allhier / man
solle diese zwey Stück wohl merken.

Erst.

Erstlich/ Daß die geistliche Lieb mehr an Wercken/ als Worten hange. Das ist/ die wahre Lieb bestehet mit nur in mündlicher Liebs-Bezeugung/ und in äußerlicher Ceremonien. Auch nicht nur in zarten Anmüthungen gegen Gott/ wann solche Lieb allda hangen bleibt/ und kein Krafft hat/ sich im Werck zuerzeigen. Die wahre Lieb muß sich auch auff die Werck erstrecken/ nemlich auff die Haltung der Gebotten Gottes/ und auff die Erfüllung des göttlichen Willens.

Dahero sollen diejenige ihre Lieb nicht für Fräfftig halten/ welche zwar zarte Anmüthungen gegen Gott in sich empfinden; aber darneben im Werck selbst dem Willen Gottes widerstreben. Hingegen aber sollen jene Seelen/ welche keine empfindliche Andacht haben/ nicht kleinmüthig noch ängstlich werden/ als liebren sie Gott nicht: wann sie nur im Werck selbst den Willen Gottes erfüllen.

Zweitens ist zu merken / daß die Lieb in dem bestehe/ daß einer dem andern gern mittheilet/ was er vermag an Mittelen/ Ehren/ Kräfften/ Wercken/ Kunst/ und allen andern Güthern.

Dahero haben wir ein gewisses Zeichen / daß uns Gott wahrhaftig liebe; weilen er uns so viel von seinen Güthern/ ja sich selbst mittheilet. Wer nun will erkennen/ ob/ und wie er Gott liebe/ der muß sehen/ wie er seine Güther/ und alles was er vermag/ Gott hinwiederumb mittheile. Niemand bilde ihm ein/ daß er die Lieb Gottes umbsonst erlan-

gen werde: Er muß sich dieselbige etwas kof-
 fen lassen/ wann er schon alles/ was er hat/
 soll daran geben/ das ist/ nicht allein seine auß-
 ferliche Güther/ sondern auch/ wo es vonnöthen
 ist/ seine Ehr/ seine Gemächlichkeiten/ sein
 Gesundheit/ sein Wissenschaft/ alle seine Ta-
 lenten/ und sein ganges Leben. Wann der
 Mensch alles/ was er in seinem Haus
 hat/ für die Lieb geben würde/ so wür-
 ers doch für nichts achten. Cant. 8. v. 7.

Unmüthige Bewegungen zu der Lieb
 Gottes auß der größe seiner Gutthaten.

Im Vorgebett.

Beghe von Gott Gnad/ damit du die
 größe und viele vom Ihm empfangene
 Gnaden und Gutthaten recht erkennen mö-
 gest; und hiemit bewegt werdest/ dich gang
 und gar der Lieb/ und dem Dienst eines so gü-
 tigen Herrns zu ergeben.

I. Gott hat mich auß nichts/ nach seinem
 Ebenbild/ zur ewigen Seeligkeit erschaffen.
 Hat mir gegeben ein edle unsterbliche Seel:
 hat selbige begabt mit drey Kräfften/ damit ich
 an ihm gedencken/ seine Güte erkennen/ selbe
 lieben und genießen könnte. Er hat mir ge-
 ben einen gesunden Leib mit 5. Sinnen/
 durch welche ich die Creaturen empfinden/ und
 vermittels deren zur Erkantnuß meines
 Schöpfers steigen/ und also mein höchstes
 Gut erlangen möchte.

II. Alle Geschöpf hat er von meinerwegen
 erschaffen/ und solche zu meiner Nothdurft;
 zu meinem Dienst/ zu meinem Lust verordnet/
 daß

Bewegungen zu der Lieb Gottes. 65r

daß ich durch dieselbige zu meinem Ziel und End desto füglich gelangen möge. Und was er in andere Geschöpfen vertheilet/ daß hat er in dem Menschen alles versamlet. dann ich hab empfangen mit den Elementen das Wesen; mit den Gewächsen das Leben; mit den Thieren die Empfindlichkeit/ mit den Englen die Vernunft/ das dahero ein Mensch billich ein kleine Welt genennt wird.

III. Gott ist alle Augenblick an allen Orthen bey/ ja in mir/ und hat seinen Lust mit mir zu seyn. Und obwohlen er auch in allen andern Geschöpfen gegenwertig ist/ so ist er doch in dem Menschen auff ein gang sonderbare Weiß. Dann er hat den Menschen erwehlet zu seinem Tempel/ damit er darin wohne/ und in demselben erkennet/ geliebt und verehrt werde/ welches ein unbegreifliche Ehr des Menschen ist.

IV. Dieser unendliche Gott ist auch mit mir ohne Unterlaß beschäftiget. Stets gedenckt er an mich/ und sorgt für mich. Mit seiner Allmacht erhaltet er mich; mit seiner Weißheit regiert er mich/ mit seiner Güte liebt er mich. Alles/ was ich thue/ würckt er mit mir. Er hilfft mir Athem schöpfen/ er hilfft mir sehen/ hören/ reden/ empfinden: er hilfft mir gehen/ arbeiten/ ruhen zc. Er hilfft mir glauben/ betten/ Gott lieben/ den Himmel mit übernatürlichen Tugenden verdienen zc. Gleichwie ein Mutter ihr Kind hebt/ legt/ säugt/ reinigt versorgt zc. also macht es Gott alle Augenblick mit mir/ tragt mich stets auff seinen

Et 3

Armen/

Armen/ und haltet mich stets an sein göttliches Herz; und thut alles/ was zu Befürderung meines sowohl natürlichen/ als übernatürlichen Lebens vonnöthen ist.

V. Auf diesen hab ich warhaffte Proben der Lieb Gottes gegen mein unwürdige Person: massen die Lieb in Wercken/ und in Mittheilung dessen/ was er hat und vermag/ bestehet/ so muß ich dann auch meine Lieb gegen ihm im Werck erzeigen. Hab ich von ihm Leib und Seel/ alle meine Kräfte/ und Sinn 2c. So muß ich mich auch ganz mit allem/ was ich hab/ ihm ergeben/ und zu seinem Dienst anwenden. Gedencet er stets an mich/ ist gern bey mir/ und in mir als in seinem Tempel/ sorgt und würcket für mich 2c. So muß ich auch seiner nicht vergessen; soll gern bey ihm seyn; mich als seinen Tempel heilig halten/ für sein Ehr sorgen und würcken. Darumb soll ich mit dem S. Ignatio sprechen:

Herr nimme hin alle meine Freyheit/ mein Gedächtniß/ meinen Verstand/ meinen ganzen Willen; alles/ was ich durch dein milte Hand inhab/ vermag und besitz/ daß gib ich dir alles wieder/ daß du gänzlich nach deinem Willen und Wohlgefallen damit schaffest und machest. Allein gib mir/ O Herr/ deine Gnad/ daß ich dich über alles liebe/ so bin ich reich gnug/ und begehre weiter nichts auff dieser Welt. Amen.

VI. In dem Gott mir die Creaturen mittheilet/ theilet er darinnen sich selbst mit/
weisen

Bewegungen zu der Lieb Gottes. 653

weisen er in allen Creaturen innerst zugegen ist/ und zwar mit dieser Meynung/ daß er mir in den Creaturen diene/ und sich mittheile. Also zum Exempel/ wann ich frische Luft an mich ziehe/ so ziehe ich Gott mit an/ welcher in der Luft ist/ und mich durch die selbe zuerfrischen begehrt; und erfrischet er mich mehr/ als die Luft selbst. Eben dieses geschieht in der Speiß/ Kleidung zc. allwo mich sein Lieb und Macht mehr ernehret/ wärmet zc. als die Speiß/ Kleidung zc. selbst.

VII. Nicht allein ist Gott zu meinem Dienst in den Geschöpfen gegenwertig/ sondern er arbeitet auch embsig in ihnen/ und mit ihnen/ mir zum besten. Zum Exempel/ mit der Sonn scheinert er mir; mit dem Feuer wärmet er mich; mit der Erden traget er mich; mit dem Wasser befeuchtet er mich; mit den Bauersleuthen bauet er mir das Feld/ erndt ein/ bereitet mir das Brod zc. in und mit den Speißen ersättigt er mich/ in der Music erlustiget er mich; in der Stimm der Prediger lehret er mich zc. Weilen er zu innerst in allen Creaturen ist/ und mit ihnen alles würcket/ was sie würcken. Was ich dann Guts von den Creaturen empfangen/ und genieße/ daß empfangen/ und genieße ich zugleich unmittelbar von Gott/ welcher deswegen in/ und mit den Creaturen würcket/ damit er mir in ihnen/ und mit ihnen mir Guts thue.

VIII. Mit was für einer Lieb dann soll ich einem so gutthätigen Herrn begegnen? Zuforderst soll ich die Augen des Glaubens

recht auffthun/ und ihn in den Geschöpfen gegenwertig erkennen; und mit der geistlichen Braut bekennen Cant. 2. v. 9. En ipse stat post parietem nostrum, respiciens per fenestras propiciens per cancellos. Siehe/ er stehet hinter unserer Wand / siehet durch die Fenster / und schauet durch die Gitter / nemlich der Geschöpfen.

Ferner soll ich erkennen/ und dankbarlich bekennen/ daß er mir zu Lieb allda gegenwertig sey; mir zu Lieb diese Geschöpf erhalte; mir zu Lieb mit ihnen würcke/ damit ich derselben Würckung genießten könne.

Ich soll mich in der äusseren Schalen der Geschöpfen nicht auffhalten/ sondern weiters hinein sehen/ biß ich Gott darinnen finde. Ich soll Ihm alles zuschreiben/ was ich Gutes von Creaturen empfangen; ja auch das Widerwärtige/ welches mir von ihnen begegnet/ weisen es ebenmäßig Gott mit ihnen würcket mir zum besten.

Ich soll anbey auffmerksam anhören die Stimmen der Creaturen / die mir immerdar zuruffen/ ich solle Gott lieben. Wann du mein Seel/ recht soltest auffmercken/ so würdestu dich nicht verwundern über jenen heiligen Mann/ welcher weisen er/ vor Heftigkeit der Lieb/ diese Stimmen nicht mehr ertragen könnte/ bißweisen die Kräutlein/ Stein/ grüne Stäuten/ blühende Bäumlein mit seinem Stecken geschlagen/ sprechend/ sie solten ihn doch nicht mit so gar lauter Stimm zum lieben antreiben/ weisen ers nicht mehr ertragen könnte.

Noch

Noch grössere Gutthaten Gottes / in
uns die geistliche Lieb zu erwecken.

I. **A**uß keiner Sach kan man die Lieb Got-
tes gegen uns klärer erkennen / als auß
dem Geheimnuß der Menschwerdung / da der
Ewige Vatter uns seinen Eingebornen
liebsten Sohn; der Sohn aber sich selbst
uns geschenkt hat. Dieses hat Christus selbst
als ein höchstverwunderliche Sach Nicodemus
vorgetragen Joan. 3. Sprechend: **Also**
hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen
Eingebornen Sohn gabe 2c. Von der
Lieb des Sohns aber hat der H. Apostel Paulus
auch voller Verwunderung gesagt: **Der**
mich geliebt hat / und sich selbst für
mich gegeben. Galat. 2. v. 20.

II. Wann nun die wahre Lieb in der Mit-
theilung seiner / und seines Vermögens beste-
het / wie hat Gott grössere Proben seiner Lieb
gegen uns geben können / als diese seynd?
Und zwar wachset diese Lieb darauß unend-
lich / weil der Sohn Gottes sich mir gegeben
hat mit seinem so grossen Ungemach / und mit Er-
duldung so grosser Armuth / Verachtung / und
des schmäblichsten Todes selbst: und zwar
darumb / damit ich von dem ewigen Spott / und
Tormenten mögte befreyt seyn / und an deren
Statt ihn in der Glory ewig besitzen mögte.
Zu welcher seligsten Besizung auch angesehen
seynd alle andere so kostbare Mittel und
Gnaden / die er in seiner Kirchen hinterlassen
hat; als da seynd die H. Sacrament / das H.
Evangelium; sein Lehr und Exempel / wie
auch seiner Heiligen 2c. III.

III. Was noch mehr iff / nachdem ich diesen göttlichen Liebhaber mit allen seinen Liebs-Bezeugungen spöttlich von mir abgewiesen / und zu seinem argsten Feind / nemlich zu der Sünd / übergangen / hat er dennoch nicht abgelaßen mir zu liebkoßen / sich selbst sambt allen seinen Gaaben und Gnaden mir durch seine innerliche Anredungen / wiederum und wiederum an ubierhen / und gleichsam aufzudringen.

IV. Wie vielfältig hat er mich errettet auß den Händen der bösen Feinden / welche schon bereit waren die Gerechtigkeit an mir zu üben / wann nur der Richter das Urtheil über mich hätte sprechen wollen? Ach! wo wär ich hingefahren / wann ich an diesem N. Tag / N. Jahr / N. Orth gestorben wäre? Wie viel Feind neben mir / und in meinem Alter weggerissen worden / und etwan nicht wenig zu den höllischen Peinen? Warum bin ich verblieben? Warum ist mir verschonet worden / da ich doch gleiche Straff / nicht minder / ja viel besser verdienet hab? Warum hat mich Gott während der Zeit also barmherziglich angesehen? Warum hat er mich so vielfältig durch innerliche Einsprechungen / durch Prediger / Beichtwätter / Bücher / durch Unglück / Krankheit / Verfolgung zc. zur Besserung angetrieben? Warum hat er mir einen freyen Zutritt zu dem Sacrament der Versöhnung so lange Zeit gestattet / da immittels andere meines gleichen in der höllischen Gluth schweizen müssen? Warum hat er mir bißhero beständig

ein

ein offene Taffel gehalten/ und mir/ so oft ich nur gewolt/ sein eignes Fleisch und Blut zur Speiß und Franck aufgesetzt? Mir so viel Zeit und Weil/ so viel Gelegenheiten/ so viel Antrieb zum Guten geben? Warum hat er dieses alles gethan/ und thut es annoch? Ach/ Er liebt mich: Er will mich seelig haben: Ich soll seiner Gütigkeit in Ewigkeit genießen.

V. Mein Seel/was ist nun meine Schuldigkeit? Wie hab ich mich gegen einen so vortrefflichen Liebhaber zu verhalten? Ich soll Ihn wiederum lieben. Wohlan ich will tausend und tausendmal sprechen: O mein HErr und mein Gott/ ich liebe dich auß ganzem meinem Herzen/ auß ganzer meiner Seel/ auß ganzem meinem Gemüth/ und auß allen meinen Kräfften.

Aber dieses ist noch wenig. Die Lieb bestehet nicht nur in Worten/ und guten Anmüthungen/ sondern auch/ und mehr in den Wercken. Gleichwie Gott für mich so viel gethan/ so viel außgestanden/ mir so viel von seinen Schätzen/ ja sich selbst mitgetheilt/ und immerdar mehr und mehr mitzutheilen bereit ist: Also soll ich auch alles/ was ich thue/ was ich außstehe/ was ich in meinem Vermögen hab/ und mich selbst/ dir gänglich/ und zu deinem H. Dienst dargeben. O liebreichster Gott! dieses ist mein Will. Gleichwie du gang willst mein seyn/ also will ich auch gang dein seyn. HErr nimm hin 2c. Wie oben am 652. Blat n.V.

VI. Aber wie wenig und gering ist dieses/
DHER

O HErr/ welches ich dir auß Lieb gebe? Was seynd meine Andachten/ meine Werck/ mein Creus und Leyden? Was ist dieses alles gegen dir/ und gegen dem/ so du mir gibst/ und für mich außstehest/ zu rechnen? O HErr/ in dieser Vergleichung werde ich vor deiner Majestät schwarmoth. Dieses will ich darneben thun. O himmlischer Vatter/ du hast mir deinen Eingebornen Sohn/ sambt allen seinen Verdiensten geschenkt. Diese kostbare Gab nehm ich an/ und eigne mir solche zu. Weilen dann dein allerliebster Sohn/ durch deine Schanckung/ mein eigen worden ist/ so opffere ich dir denselben auff/ als ein Sach/ die mein ist: und in Vereinigung dessen/ opffere ich auch mich dir auff/ und absonderlich mein arme Seel sambt ihren Kräften/ meinen elenden Leib mit seinen fünff Sinnen/ und alles was ich hab und vermag. Ich opffere dir auff meines Erlösers JEsu Christi heiligstes Leben/ seine unendliche Verdiensten/ seine göttliche Tugenden/ und bevorab sein bitteres Leiden und Sterben: und in deren Vereinigung/ und nach diesem Exempel verlange ich hinführo alles zu thun/ und zu leiden/ was ich thun und leiden werde. Verleyhe mir/ O Barmherzigster Vatter/ daß ich in den wohlriechenden Kleydern meines Erstgebornen Bruders JEsu Christi würdig vor dir erscheinen/ und deinen Väterlichen Kuß und Segen erlangen möge.

Und weilen in dem Herzen JEsu die allervollkommenste Würckungen der Lieb/ Benedeyung/

Liebs-Seuffzer des H. Ignatii. 659

nedeyung/ Dancksagung/ Lobspredung/ ohne
unterlaß geübt werden/ so opffere ich dir auff
dieses allerheiligste Herz mit allen seinen An-
mütungen/ und vereinige darmit mein ar-
mers Herz sampt allen seinen Begierden/ und
wünsche/ daß es dem Herzen Jesu/ und seinen
Empfindungen täglich mehr und mehr gleich-
förmig werde. Amen.

Liebs-Seuffzer des H. Ignatii zu Gott.

Ich liebe dich/ O Gott mein Lieb/
Und dir auß Lieb mich ganz ergieb.
Mein Freyheit übergib ich frey/
Daß sie dir unterworffen sey.
Nimb mein Gedächtnuß/ und sie lenck/
Daß sie nichts/ als auff dich gedenc.
Nimb mein Verstand/ gib ihm das Liecht/
Daß er dir alles zu Ehren richt.
Mein Will sey dein/ und deiner mein;
Dann dein und mein soll ein Will seyn.
Was nur mein Gott will/ und nicht will/
Ich wollen und nicht wollen will.
Nimb hin/ O Gott/ es ist dein Gab/
Was ich nur bin/ und was ich hab.
Du machs darmit/ wies dir gefällt:
Dir sey es völig heimgestellt.
Nur deine Gnad/ nur deine Lieb/
O Gott/ mein Lieb/ dargegen gib.
Mit dir will ich vergnüget seyn/
Wann ich nur dein bin/ und du mein.
Amen.

Erfor